

# Ohne die Bereitschaft zu Veränderungen geht's nicht

Lernen in einer digitalisierten Welt als Thema eines Vortrags der Bildungsregion — Professorin Birgit Spies in der Rother Kulturfabrik

„Okay Google, warum ist der Himmel blau? Alexa, was ist die Quadratwurzel von 64?“ Digitale Helfer, wie sie unter anderem die Smartphones „Intus“ haben, geben uns immer und überall Antworten. Was müssen wir dann eigentlich noch selber wissen? Lohnt sich Lernen überhaupt noch? Antworten auf diese Fragen will ein Vortrag der „Bildungsregion“ geben, bei dem Birgit Spies, Professorin für Medienwissenschaft zu Gast ist zum Thema „Bildung im Fokus der Digitalisierung. Lernen – Anders – Denken“. Beginn ist am Donnerstag, 1. Juni, um 19.30 Uhr in der Rother Kulturfabrik.

LANDKREIS ROTH/SCHWABACH – „Uns geht es darum, allen, die mit Bildung und Erziehung zu tun haben – ob in der Schule, in der Familie oder im Beruf – neue Impulse zu geben“, so Bildungskordinator Michael Buchholz vom Landratsamt in Roth zum Hintergrund des Vortrags. „Zum Nachdenken und als Initialzündung für neue Ideen.“

Professorin Spies vertritt den Ansatz, dass „Digitalisierung geschieht“. Deshalb lautet ihre Aufforderung für die Zukunft: „Das Lernen anders denken!“ Seit mehr als 20 Jahren lehrt sie in der Aus- und Erwachsenenbildung zu Medienthemata und berät als Trainerin und E-Learning-Entwicklerin große deutsche Unternehmen.

In der Rother Kulturfabrik will sie viele Aspekte über die Bedeutung von Lernen und Wissen in einer digitalisierten Welt aufzeigen. Sie zeigt außerdem Möglichkeiten auf, wie in Schule, Erziehung und Arbeitswelt mit diesen Veränderungen umgegangen werden kann und welche Rolle den Lehrenden dabei zukommt. Denn ihrer Meinung nach fordert die digitale Zukunft von uns allen ein Umdenken und die Bereitschaft zur Veränderung.

*Frau Professor Spies, Google weiß alles, warum sollten wir heutzutage*

*überhaupt noch lernen? Oder anders gefragt: Macht uns Google dumm?*

**Spies:** Da müssten wir zuerst fragen, was dumm sein bedeutet. Wenn es heißt, dass ich mir bestimmte Sachen nicht mehr merke, weil ich sie nachschauen kann, dann ist da sicher etwas dran. Aber die Menschen haben seit jeher versucht, Faktenwissen auszulagern. Das reicht von der Höhlenmalerei über handgeschriebene Telefonbücher bis hin zum Taschenrechner. Das Auslagern schafft ja auch Platz für anderes, für das Nachdenken zum Beispiel.

*Google kann unser Gehirn also auch anregen?*

**Spies:** Wenn ich bei Google das Wort „Bildung“ eintippe, erhalte ich 93 Millionen Suchergebnisse. Ich lese oder sehe die Meinung von Menschen in verschiedenen Sprachen, aus verschiedenen Erdteilen und verschiedenen Kulturen. Das muss ich erst einmal verstehen und mein bisheriges Wissen unter Umständen infrage stellen. Das kann durchaus anstrengend sein.

*Aber wenn ich theoretisch doch alles in Sekundenschnelle nachschauen kann, ergibt Lernen überhaupt noch Sinn?*

**Spies:** Wir müssen uns einfach von dem Gedanken verabschieden, dass es uns gelingen kann, jungen Menschen in der Schule genau das Wissen mitzugeben, das sie im späteren Arbeitsleben brauchen werden, denn die Anforderungen an den einzelnen Arbeitsplatz ändern sich und jeder muss wei-



Birgit Spies, Professorin für Medienwissenschaft, hält am Donnerstag, 1. Juni, in Roth einen Impulsvortrag zum Thema „Bildung im Fokus der Digitalisierung. Lernen – Anders – Denken“. Foto: Anette Schrader/oh

terlernen. Für das Lernen schon in jungen Jahren, das den Wissensdurst bis ins hohe Lebensalter erhält, brauchen wir die Neugierde der Kinder, Neues herausfinden und Bestehendes hinterfragen zu wollen.

*Wie sollten wir Lernen Ihrer Meinung nach gestalten?*

**Spies:** Wir haben so viel Wissen, aber in der Schule schaffen wir es, dass wir alles in kleinste Einzelheiten zerlegen, uns beispielsweise mit der Struktur der DNA und dem Aufbau von Atomen beschäftigen. Aber wir vergessen dann, diese vielen Einzelheiten wieder zusammen zu setzen und Sinnbezüge zu dem Gelernten herzustellen. Und Bildung heißt eben auch,

sich selbst, die anderen und die Welt zu hinterfragen. Die Schüler brauchen die Gelegenheit, sich zu reflektieren, anderen Menschen zu begegnen und Konflikte auf Augenhöhe auszugetragen – also im weitesten Sinne Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Das bedeutet eben, dass wir neben den kognitiven Lerninhalten nicht die Entwicklung des Menschen vergessen dürfen.

*Also sollten wir stärker an dieser Entwicklung arbeiten?*

**Spies:** Ja, denn dadurch könnten viele der späteren Probleme deutlich geringer ausfallen. Neben sozialen Problemen sei die Gesundheit genannt: In der Arbeitswelt hat die Zahl der Krankschreibungen aufgrund psychischer Probleme innerhalb der letzten zehn Jahre um die Hälfte zugenommen und ich bin sicher, sie steigt weiter an. Die Menschen, die erkranken, und auch die, die dazu beigetragen haben – sie sind alle durch unser Schulsystem gegangen. Wir müssen wie gesagt also nicht nur überlegen, was gelernt wird, sondern auch wie. Frontal, wie zur Zeit der Klosterschulen, das geht nicht mehr.

*Sondern? Wie sollten Lehrende in Bildungseinrichtungen arbeiten? Eher als Coaches, die Kinder individuell fördern können?*

**Spies:** Die Idee vom Nürnberger Trichter, den man dem Schüler auf den Kopf setzt und Wissen einfach einfüllt, die Idee hat aus meiner Sicht noch nie funktioniert. Wenn ich Lernen im Gleichschritt verordne, werden immer nur jene mitkommen, für die das gewählte Tempo und Thema zufällig passt. Für die anderen wird Lernen frustrierend. Übrigens eine ganz deutsche Erfahrung: Lernen ist anstrengend. Lernen ist Stress.

*Lernen kann aber auch Freude machen, wenn sich der Lehrende als Begleiter, als Coach begreift?*

**Spies:** Ja, dann ist das eine wunder-

bare Erfahrung für beide Seiten: Der Lehrende kann sich ruhigen Gewissens von dem Anspruch des Alles-Wissens-Müssens verabschieden. Das befreit ungemein. Der Schüler kann auf seine ganz persönliche Art und Weise und in seinem Tempo lernen: mal allein, mal gemeinsam, mal im Netz recherchieren, sich ein Video anschauen oder ein Buch lesen. Nur was ich selbst entdeckt und herausgefunden habe, ist auch mein persönliches Wissen. Das, was wir jetzt machen, ist Spalierobst nach EU-Norm zu produzieren, ich meine nach PISA-Norm...

*Sollten wir Schulen mit Tablets und Laptops ausstatten oder lieber das Handy verbieten?*

**Spies:** Ein Tablet oder Laptop sollte zu einem ganz natürlichen Lernmedium gehören wie ein Buch. Es ist doch am Ende egal, ob ich meine Matheaufgaben in ein Heft schreibe oder mit einem Mathelernprogramm am Rechner löse. Vielleicht hat der Schüler sogar mehr Freude dabei, ist länger und intensiver bei der Sache. Ein anderer schreibt die Aufgaben vielleicht lieber ins Heft.

*Aber hinkt die Ausbildung der Lehrer nicht hinterher?*

**Spies:** Es gibt ein spannendes Projekt in Indien: Hole in the Wall. Da hat man Kindern aus den Slums, die bisher keine oder kaum Bildung erfahren durften, ermöglicht, an Computern zu arbeiten – völlig selbstständig, ohne Intervention durch Lehrende. Nach etwa einem Dreivierteljahr hatten sie am Rechner Kenntnisse wie eine gute Bürokräft. Aber ich gebe Ihnen Recht, wir dürfen die Lehrer hier nicht allein lassen. Sie müssen Unterstützung in der Ausbildung erfahren, selbst erleben, was möglich und hilfreich ist, was funktioniert und nicht.

① Weitere Informationen unter [www.bildungsregion-roth.de](http://www.bildungsregion-roth.de) sowie unter Tel. (091 71) 81-1307.

LANDKREIS ROTH – Die Kreisfraktion der Freien Wähler informiert sich über den Zustand der Kreisklinik in Roth und den Stand der Planungen für eine Erweiterung und Modernisierung.

Vorstand Werner Rupp berichtete über die vorhandene Klinikstruktur und stellte neben den Hauptabteilungen mit 280 Betten auch die Belegabteilungen mit 50 Betten vor. Außerdem erläuterte er den ganzheitlichen Ansatz der Gesundheitsdienstleistungen vor Ort und stellte neben dem Aufgabenspektrum der Klinik auch die weiteren Dienstleistungen in den angeschlossenen Gesundheitszentren eins und zwei dar. Mit der Klinik- und Patientenentwicklung der letzten zehn Jahre wurde der Blick in die derzeitige Situation abgerundet.

Anschließend wurden die derzeitigen Anforderungen an die Kranken-

## Kreisklinik vor Herausforderungen

Freie Wähler informierten sich über aktuelle Situation und die anstehende Sanierung

häuser aus dem Blickwinkel der Rother Kreisklinik erörtert. Die Bildung von Zentren an Kliniken der Grund- und Regelversorgung stellen eine enorme Herausforderungen dar. Mit der Zentrierung gehe eine Ausdünnung des Leistungsspektrums einher, die Folgen für Patienten, Personal, Wirtschaftlichkeit und Qualität mit sich bringen.

**Finanzierungssystem beklagt**

Größtes Manko sei das derzeitige Finanzierungssystem. Derzeit müssten selbst Investitionen zum Teil aus den laufenden Betriebserlösen erwirtschaftet und getätigt werden. Ein Mangel, für deren Abhilfe die Freien

Wähler kämpfen werden, stellte stellvertretender Fraktionsvorsitzender Manfred Preischl heraus.

Als drittes Element wurde neben der Zentrierung und Finanzierung auch die Qualität als Kernelement der Kreisklinik in Roth betrachtet. Die Klinik arbeite ständig daran, die Qualität der stationären Versorgung noch weiter zu verbessern. Hierfür stehen Forderungen, wie eine qualitätsorientierte Krankenhausplanung, bestmögliche Qualifizierung von Ärzten und Pflegepersonal, qualitätsorientierte Vergütung und Zuwendung und Kommunikation in der Patientenversorgung. Diese Forderungen werden durch die Freien Wähler

unterstützt. Nur durch eine stete Verbesserung könne der gute Ruf der Rother Kreisklinik erhalten bleiben, betonte dabei stellvertretender Landrat Walter Schnell.

Eine wesentliche, kurzfristig zu lösende Aufgabe aus Sicht der Klinikleitung und deren Patienten sei die Schaffung einer Schnittstelle bei ambulanter und stationärer Versorgung durch eine ambulante Notfallversorgung von Vertragsärzten, Kassenärztlicher und der Kreisklinik.

In der weiteren Diskussion wurde auch der Einfluss weiterer regionaler Kliniken in Schwabach, Neuen-dettelsau, Eichstätt und Neumarkt auf die Kreisklinik erörtert.

Abschließend stellte Vorstand Werner Rupp die Planungsvarianten für den Neubau und die Sanierung der Kreisklinik in Roth vor. Hierbei zeigte er den vorrangigen Handlungsbedarf in den Bereichen Intensivstation und der Abteilung für Endoskopie auf, deren Raumknappheit die Neubauplanung unterstütze.

Als großer Kraftakt zeichnet sich dabei die Durchführung aller Baumaßnahmen im laufenden Betrieb ab. Mit einer Gesamtbauplanung von fünf bis sechs Jahren werde die Bauabwicklung ebenfalls zu einer großen Herausforderung.

Die Freien Wähler der Kreisfraktion zeigten sich von den Einblicken in das aktuelle Geschehen an der Kreisklinik in Roth und von den Herausforderungen und weiteren Entwicklungen positiv beeindruckt. Für die weitere Entwicklung sagten alle ihre bestmögliche Unterstützung zu. st

## „Windlicht“ als Ort der Begegnung

Angehörige von an Demenz Erkrankten treffen sich

LANDKREIS ROTH – Am Donnerstag, 1. Juni, können sich wieder Kinder und Schwiegerkinder von demenzkranken Eltern sowie Ehe- und Lebenspartner von Demenzkranken beim Angehörigentreff „Windlicht“ austauschen.

„Seit meine Mutter an Demenz erkrankt ist, wohnt sie mit bei uns im Haus. Oft ist es für mich und meine Familie eine große Herausforderung und wir stoßen an unsere Grenzen. Es tut mir gut, einmal von daheim rauszukommen und mich mit Anderen auszutauschen, denen es geht wie mir“, sagt eine Teilnehmerin.

Sich mit Gleichgesinnten austauschen – das war das Ziel des Angehörigentreffs „Windlicht“ bereits bei der ersten Zusammenkunft. Bei Kaffee und Gebäck ließen es sich die Angehörigen gut gehen und plauderten nicht nur über die Erkrankung Demenz. „Wir wollen einen Ort der Begegnung schaffen“, sagt Janet Meyer, Quartiersmanagerin des Betreuungszentrums der Arbeiterwohlfahrt in Roth.

Am 1. Juni haben Angehörige nun wieder von 14.30 bis 16 Uhr oder 18 bis 19.30 Uhr die Möglichkeit, sich umzusehen und zu begegnen und auszutauschen. Demenzbetroffene können mitgebracht werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt ist in der „Villa“, Friedrich-Ebert-Str. 40 in Roth. Ansprechpartnerin ist Janet Meyer, Telefon (091 71) 84 38 32, E-Mail: [janet.meyer@awo-ofr-mfr.de](mailto:janet.meyer@awo-ofr-mfr.de)

## Von null auf Gold in vier Jahren

Abenberger Golfplatz: Naturschutz mit hohem Stellenwert

ABENBERG – Kurz nach der Wahl des Präsidiums im Jahr 2013 begann die Projektgruppe Golf und Natur damit, die Daten zu sammeln, um den ersten Schritt in dem vom Deutschen Golf-Verband initiierten Qualitätsmanagementprogramm zu gehen. Nur vier Jahre später wurde die Abenberger Golfanlage jetzt mit dem höchsten Zertifikat, der „Gold-Urkunde“, ausgezeichnet.

Um diese Stufe zu erreichen, muss eine Golfanlage nicht nur über Jahre lückenlos die gesetzeskonforme Anwendung aller Umweltvorschriften, die nach EU-Recht extrem streng sind, und des Arbeitsschutzes nachweisen. Darüber hinaus muss der Golfplatz unter Naturschutzaspekten zukunftsfähige Projekte umgesetzt haben und weitere präsentieren, an denen er sich für die Re-Zertifizierung in zwei Jahren messen lassen muss.

Seit Projektstart hat sich die Golfanlage in Abenberg hin zu einer kleinen „Arche“ entwickelt. In enger Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz und der Umweltschule Abenberg wurden über 70 Vogelarten auf der Anlage identifiziert und kartiert, über 50 Vogel-, Hornissen- und Fledermauskästen installiert und seit 2016 gibt es den Abenberger Golfplatzhoni, den sechs Bienenvölker unter anderem auf den eigenen gesäten Bienenweiden sammeln.

Die Zertifizierung selbst wurde



Rundum fröhliche Gesichter: Projektteam, Präsidium, Bürgermeister und Prüfer freuen sich über den Erfolg des Golfclubs Abenberg. Foto: oh

durch Bernhard Reichelmann von der DQS sowie Hartmut Schneider vom Deutschen Golf-Verband durchgeführt. Binnen eines Tages wurden sämtliche Dokumente geprüft, Nachfragen beantwortet, sicherheits- und umweltrelevante Einrichtungen im Bereich des Greenkeepings in Augenschein genommen und die verschiedenen Elemente des Naturschutzes besichtigt. Das Fazit: eine der besten Dokumentationen und Umsetzungen von Golfanlagen, die die beiden Prüfer je betreut hatten.

Golf-und-Natur-Projektleiter Axel Markus erfüllt die erfolgreiche Arbeit der Projektgruppe mit Stolz, zumal ihm in den geprüften Einzelbereichen Fachleute aus dem Abenberger Mitarbeitersteam sowie entsprechend fachge-

bildete Ehrenamtliche zur Verfügung standen.

**Schneller als erwartet**

Bei der Abschlussbesprechung sprach Präsident Gerd Kehrback allen Beteiligten sein Lob und seinen Dank aus. Er selbst habe zunächst nicht daran geglaubt, dass die Gold-Zertifizierung so schnell erreicht werden könne. Umso schöner sei dieser Erfolg, der einen weiteren Baustein zur Erfolgsgeschichte des Gold-Clubs Abenberg in den letzten fünf Jahren hinzufüge. Denn weniger als zehn Prozent der deutschen Golfanlagen haben diese Auszeichnung erreicht.

Auch der Abenberger Bürgermeister Werner Bäuerlein zeigte sich sehr erfreut über diese Entwicklung. st

## IN WENIGEN ZEILEN

### Agenturen sind geschlossen

LANDKREIS ROTH – Am Dienstag, 30. Mai, bleiben die örtlichen Agenturen für Arbeit in Ansbach, Rothenburg, Dinkelsbühl, Weißenburg, Gunzenhausen und Roth wegen einer dienstlichen Veranstaltung geschlossen. Unabhängig davon finden bereits terminierte Beratungs- und Vermittlungsgespräche zu den vereinbarten Zeitpunkten statt. Die Jobcenter in Ansbach, Roth und Weißenburg sowie die Familienkasse in Ansbach haben geöffnet. Weitere Informationen in der Zeit von 8 bis 18 Uhr unter der Servicenummer (08 00) 4 55 55 00.

### Kunstwerke unterm Hammer

LANDKREIS ROTH – Am heutigen Samstag, 27. Mai, endet in den Rothmühl-Passagen in der Kreisstadt Roth die Kunstausstellung „Liebhaber gesucht“. Zur Finissage findet in der Zeit von zehn bis zwölf Uhr eine Versteigerung der Kunstwerke statt. Bürgermeister Ralph Edelhäußer fungiert dabei als „Hammer schwingender“ Auktionator. Der erzielte Erlös ist für soziale Zwecke bestimmt.

### Dienststellen geschlossen

ROTH/HERSBRUCK – Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der Dienststellen Roth und Hersbruck, sind am Dienstag, 30. Mai, ganztägig wegen einer amtsinternen Veranstaltung geschlossen. Ebenfalls sind wir an diesem Tag telefonisch nicht erreichbar.